

## Literaturberichte

### „Acta Nuntiaturae Polonae“

Zur Erschließung einer Quellengattung  
für die osteuropäische Geschichte

von

Almut Bues

In jüngster Vergangenheit hat das Institutum Historicum Polonicum in Rom eine großangelegte Publikationsreihe ins Leben gerufen, die dereinst die gesamte Nuntiaturkorrespondenz aus Polen umfassen soll. Der Beginn dieses Unternehmens sei der Anlaß, einige Informationen zu den Nuntiaturakten und ihrem wissenschaftlichen Einsatz in der osteuropäischen Geschichte darzustellen<sup>1</sup>.

Das ständige Gesandtschaftswesen in Europa begann sich zu Anfang des 16. Jahrhunderts auszubilden und schloß auch die päpstlichen Botschafter, die Nuntien, mit ein<sup>2</sup>. Waren offizielle Gesandte des Papstes zuerst in Frankreich und Venedig aufgetreten, so folgte bald darauf als Nuntius am Kaiserhof Lorenzo Campeggi (1513–1517)<sup>3</sup>. Nach und nach entstanden neben den drei „großen“ Nuntiatoren in Paris, Madrid und der Nuntiatur am Kaiserhof die „kleinen“ Nuntiatoren in Flandern, Luzern, Köln, Graz und Polen, wie auch die italienischen

1) Dieser Beitrag versteht sich auch als Besprechung der bis zum Januar 1992 erschienenen Bände der *Acta Nuntiaturae Polonae*: Bd. 1: *De fontibus eorumque investigatione et editionibus. Instructio ad editionem. Nuntiorum series chronologica*, bearb. von Henryk Damian Wojtyska C. P., Romae 1990, XXVIII, 477 S.; Bd. 2: *Zacharias Ferreri (1519–1521) et nuntii minores (1522–1553)*, bearb. von Henryk Damian Wojtyska C. P., Romae 1992, LXII, 498 S.; Bd. 6: *Iulius Ruggieri (1565–1568)*, bearb. von Tadeusz Głemma und Stanisław Bogaczewicz, Romae 1991, XXXIV, 286 S.; Bd. 18: *Franciscus Simonetta (1606–1612)*, Teil 1: 21 VI 1606–30 IX 1607, bearb. von Wojciech Tygielski, Romae 1990, XXXIII, 442 S.; Bd. 41: *Iulius Piazza (1706–1708)*, Teil 1: 8 VII 1706–31 III 1707, bearb. von Jan Kopiec, Romae 1991, XVII, 372 S. Als nächste Bände sollen folgen: Bd. 24: *Honoratus Visconti (1630–1636)*, Teil 1: 20 IV 1630–31 V 1631, bearb. von Wojciech Biliński, Romae 1992 [im Druck]; Bd. 30: *Franciscus Nerli (1670–1671)*, bearb. von Władysław Walkosz; Bd. 57: *Achilles Ratti (1918–1921)*, Teil 1: 4 V 1918–31 XII 1918, bearb. von Stanisław Wilk.

2) Zur Entstehung des Gesandtschaftswesens vgl. hier nur G. Mattingly: *Renaissance Diplomacy*, London 1973.

3) H. Biau det: *Les nonciatures apostoliques permanentes jusqu'en 1648* (*Annales Academiae Scientiarum Fennicae* B, II, 1), Helsinki 1910; L. Karttunen: *Les nonciatures apostoliques permanentes de 1650 à 1800* (*Annales Academiae Scientiarum Fennicae* B, V, 3), Genève 1912; P. Blet: *Histoire de la représentation diplomatique du Saint-Siège des origines à l'aube du XIX<sup>e</sup> siècle* (*Collectanea Archivi Vaticani*, Bd. 9), Città del Vaticano 1982. Zum kurialen Gesandtschaftswesen des Spätmittelalters vgl. J. Petersohn: *Diplomatische Berichte und Denkschriften des päpstlichen Legaten Angelo Geraldini aus der Zeit seiner Basel-Legation (1482–1483)* (*Historische Forschungen*, Bd. 14), Wiesbaden 1987, S. 34–40.

Nuntiaturen in Turin, Venedig, Florenz und Neapel<sup>4</sup>. Genau datieren läßt sich dabei nur die Einrichtung der päpstlichen Gesandtschaften in Turin und Florenz, die beide im Jahr 1560 begründet wurden<sup>5</sup>.

Die Nuntiaturen waren ähnlich den einzelnen „Ressorts“ im päpstlichen Staatssekretariat in Rom nach geographischen Regionen aufgeteilt. So gab es unter Papst Gregor XIII. (1572–1585) außer dem speziellen Brevens- und dem Chiffrensekretariat die drei Abteilungen West (Zuständigkeitsbereich Spanien und Portugal), Nordwest (Frankreich, Avignon, Savoyen und Toskana) und Nord und Ost (Venedig, Deutschland, Schweiz, Schweden, Polen, Osteuropa)<sup>6</sup>.

Den für die Geschichte Osteuropas wichtigen Nuntiaturen waren folgende Territorien zugeteilt:

1. Venezianischer Nuntius: Krain und Görz.
2. Kaiserhofnuntiatur: Böhmen, Ungarn, Siebenbürgen, Walachei und Moldau.
3. Nuntius in Polen: Polen, Preußen, Litauen, Rußland, Baltikum, Skandinavien<sup>7</sup>.
4. In den Jahren 1580 bis 1622 existierte außerdem eine Nuntiatur in Graz, die vor allem wegen mangelnder Bekenntnisse der Habsburger Hauptlinie zum katholischen Glauben die steirische, gut katholische Sekundogenitur von päpstlicher Seite unterstützen sollte und auch für die Geschehnisse in Osteuropa von Bedeutung war<sup>8</sup>.

Im einzelnen bestanden die zumeist italienischsprachigen Nuntiaturakten der frühen Neuzeit aus den wöchentlichen Relationen (*litterae*) der päpstlichen Gesandten an den Auftraggeber in Rom und den meist ebenso regelmäßigen Antworten und Anweisungen des Staatssekretärs an die Nuntien (*epistulae*). Weiterhin sind in den Beständen des Staatssekretariats (Segreteria di Stato), wo die Akten gesammelt wurden<sup>9</sup>, an Beilagen zu finden: Beglaubigungsschreiben (*litterae credentiales*), Fakultäten (*facultates*), Weisungen (*instructiones*), abschließende Berichte (*relationes finales*), Nachrichten (*avvisi*), Weginventare (*itineraria*), Informativprozesse (*acta processuum informativorum*) und schließlich Suppliken und

4) Tabellen zu den verschiedenen Nuntiaturen bei BiauDET (wie Anm. 3).

5) G. De Marchi: *Le Nunziature Apostoliche dal 1800 al 1956* [Die apostolischen Nuntiaturen von 1800 bis 1956] (Sussidi eruditi, Bd. 13), Roma 1957, S. XVI mit Anm. 8.

6) Vgl. Nuntiaturberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken, 3. Abt.: 1572–1585, Bd. 7: Nuntiatur Giovanni Dolfins (1573–74), hrsg. von Almut Bues, Tübingen 1990, S. XXVIII f.

7) *Polonia universa, Russia, Podolia, Lituania, Livonia, Prussia, Pomerania, Svetia, Gothia, Finlandia, Biarmia, Ducatus de Smolensco, Moscovia*; Roma, Archivio storico della Sacra Congregazione per l'Evangelizzazione dei Popoli o „de Propaganda Fide“, *Acta Sacrae Congregationis*, 3, f. 4, zit. nach J. Olšr: *La Congregazione ed i paesi assegnati al nunzio di Polonia (Polonia, Svezia, Russia)* [Die Kongregation und die dem Nuntius in Polen zugewiesenen Länder (Polen, Schweden, Rußland)], in: *Sacrae Congregationis de Propaganda Fide memoria rerum 1622–1972*, 2 Bde., Rom, Freiburg, Wien 1971/72, hier Bd. I, 2, S. 202.

8) Zur Geschichte der Grazer Nuntiatur vgl. J. Rainer: *Quellen zur Geschichte der Grazer Nuntiatur (1580–1622)*, in: *Römische Historische Mitteilungen* 2 (1959), S. 72–81.

9) Vgl. K. A. Fink: *Das Vatikanische Archiv*, Rom<sup>2</sup>1951; E. Halkin: *Les archives des nonciatures* (Bibliothèque de l'Institut historique belge de Rome, Bd. 14), Bruxelles, Rome 1986.

Schreiben Außenstehender, die in den Postpaketen des Nuntius nach Rom befördert worden waren. Seit dem verstärkten Wirken der Jesuiten und vor allem der Gründung der Propaganda Fide, der Jesuiteninstitution zur Verbreitung und Verteidigung des katholischen Glaubens, im Jahr 1622 kam die Korrespondenz der Nuntien mit den einzelnen Propaganda-Kongregationen noch hinzu, wodurch der Schriftverkehr um ein Vielfaches anwuchs<sup>10</sup>. Selten aber sind auch die Korrespondenzen der Nuntien untereinander erhalten und auffindbar.

Die Nuntiaturakten sind neben den Berichten der venezianischen Gesandten der umfassendste und geschlossenste Quellenbestand, über den die Forschung für die Geschichte der europäischen Politik und Diplomatie während der frühen Neuzeit verfügt<sup>11</sup>. Es geht in den Nuntiaturberichten nicht nur um katholisch-kirchliche Angelegenheiten, bei weitem den größten Platz nimmt die weltliche „hohe“ Politik ein, wobei der Nuntius meist als universaler Beobachter handelt. Im Gegensatz zu den sprachlich geschliffenen Finalrelationen oder den klar durchgliederten Instruktionen kann man die Berichte der Nuntien mit Zeitungsmeldungen vergleichen; sie spiegeln den aktuellen Stand einzelner Ereignisse, meistens aus unmittelbarer Nähe, wider. Ihr ganz eigenes Kolorit und die Erwähnung einer Unzahl von Detailinformationen bis hin zu Alltäglichkeiten machen sie zu einer exzeptionellen Quellengruppe. Freilich sind dem Aussagewert dieser Zeugnisse gewisse Grenzen gesetzt<sup>12</sup>. So beleuchten die Instruktionen vor allem die Intentionen und allgemeinen Normen der päpstlichen Politik<sup>13</sup>, die konkreten politischen Absichten hingegen waren meist in den mündlich gegebenen Weisungen enthalten. Besonders wichtige Aufgaben wurden häufig mittels Sonderlegationen ausgeführt und liefen an der Nuntiatur vorbei. Finanzielle Aktivitäten der Kurie bewegten sich im allgemeinen in anderen, schwer nachweisbaren Kanälen.

10) Vgl. J. Metzler: Die Kongregation in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, in: *Sacrae Congregationis de Propaganda Fide memoria rerum 1622–1972*, 2 Bde., Rom, Freiburg, Wien 1971/72, hier Bd. I, 1, S. 244–305.

11) G. Lutz: Die Nuntiaturberichte und ihre Edition, in: *Das Deutsche Historische Institut in Rom 1888–1988*, hrsg. von R. Elze und A. Esch (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, Bd. 70), Tübingen 1990, S. 92. Ein Vergleich zwischen den Berichten des Nuntius in Wien und denen des venezianischen Gesandten bei Almut Bues: Nuntien und Gesandte. Ihre Berichterstattung vom Kaiserhofe unter Maximilian II., in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 68 (1988), S. 311–338.

12) Vgl. G. Lutz: Glaubwürdigkeit und Gehalt von Nuntiaturberichten, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 53 (1973), S. 227–275.

13) Vor einigen Jahren ist ein Editionsprojekt ins Leben gerufen worden, das die Sammlung aller Instruktionen an die Nuntien und deren Finalrelationen jeweils zu einem Pontifikat zum Ziel hat. Vgl. *Die Hauptinstruktionen Clemens' VIII. für die Nuntien und Legaten an den europäischen Fürstenhöfen 1592–1605*, hrsg. von K. Jaitner, 2 Bde., Tübingen 1984. Vgl. auch G. Lutz: *Le ricerche internazionali sulle nunziature e l'edizione delle istruzioni generali di Clemente VIII (1592–1605)* [Die internationale Nuntiaturforschung und die Edition der Hauptinstruktionen Clemens' VIII. (1592–1605)], in: *L'Archivio Segreto Vaticano e le ricerche storiche* [Das Vatikanische Archiv und die Geschichtsforschung], hrsg. von P. Vian, Roma 1983, S. 167–180.

Seit der Öffnung des Vatikanischen Archivs (Archivio Segreto Vaticano) durch Papst Leo XIII. im Jahr 1883<sup>14</sup> bemühen sich mehrere römische Auslandsinstitute um die Erforschung und Edition der Nuntiaturakten<sup>15</sup>. Hatte man im 19. Jahrhundert darin noch brisanten Zündstoff zur Reformationsgeschichte vermutet und gerade deshalb ihre Erforschung sehr forciert begonnen<sup>16</sup>, so erkannte man erst nach dem Zweiten Weltkrieg so richtig ihre Bedeutung für die europäische Geschichte und damit ihren eigentlichen Quellenwert<sup>17</sup>. Zuletzt wurde 1985 auf einem internationalen Kongreß in Rom über Nuntiaturakten und päpstliche Hauptinstruktionen diskutiert<sup>18</sup>.

Die „Nuntiaturberichte aus Deutschland“ beinhalten die Nuntiaturkorrespondenz zwischen dem Kaiserhof und der römischen Kurie. Seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts sind sie durch Absprachen folgendermaßen aufgeteilt<sup>19</sup>:

1533–1559 (I. Abteilung; abgeschlossen). Herausgeber: Deutsches Historisches Institut in Rom bzw. dessen Vorgänger.

1560–1572 (II. Abteilung; abgeschlossen). Herausgeber: Österreichisches Historisches (Kultur-)Institut in Rom.

1572–1585 (III. Abteilung; bis 1574 durchgeführt). Herausgeber: Deutsches Historisches Institut in Rom.

1585–1592 (ohne Zählung; einzelne Bände sind erschienen). Herausgeber: Görres-Gesellschaft.

1592–1628 (ohne Zählung; einzelne Bände sind erschienen). Herausgeber: Institutum Historicum Bohemoslovenicum in Rom und Prag<sup>20</sup>.

14) Apostolischer Brief Leos XIII. „Saepenumero considerantes“ vom 18. August 1883, in: Leonis XIII. Pontificis Maximi Acta, Bd. 3, Romae 1884, S. 268–270. Vgl. L'Archivio Segreto Vaticano a un secolo dalla sua apertura 1880/81–1980/81. Il libro del Centenario [Das Vatikanische Archiv ein Jahrhundert nach seiner Eröffnung 1880/81–1980/81. Das Buch zur Hundertjahrfeier], Città del Vaticano 1982, S. 16 f.

15) Aus der zahlreichen Literatur über Nuntiaturkorrespondenz vgl. zuletzt mit weiteren bibliographischen Angaben G. Lutz, Die Nuntiaturberichte (wie Anm. 11), S. 87–121.

16) Ebenda, S. 87.

17) H. Lutz: Die Bedeutung der Nuntiaturberichte für die europäische Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 53 (1973), S. 152–167, besonders S. 162–164.

18) Die Tagung „Edition und Auswertung päpstlicher Hauptinstruktionen“ fand am 18. und 19. März 1985 in Rom statt. Die Ergebnisse dieser Konferenz sind gesammelt in: Das Papsttum, die Christenheit und die Staaten Europas 1592–1605. Forschungen zu den Hauptinstruktionen Clemens' VIII., hrsg. von G. Lutz (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, Bd. 66), Tübingen (im Druck).

19) Vgl. die Übersicht bei H. Lutz: Nuntiaturberichte aus Deutschland. Vergangenheit und Zukunft einer „klassischen“ Editionsreihe, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 45 (1965), S. 274–342. Zur Geschichte der „Nuntiaturberichte aus Deutschland“ und ihrer Aufteilung vgl. zuletzt G. Lutz: Die Nuntiaturberichte (wie Anm. 11), S. 98–104.

20) Vgl. K. Stloukal: L'Istituto Storico Cecoslovacco in Roma e le indagini sulle nunziature [Das Historische Tschechoslowakische Institut in Rom und die Nuntiaturforschung], in: Bollettino dell'Istituto Storico Cecoslovacco 1 (1937), S. 1–25; zu den Anfängen der Nuntiatur vgl. K. Stloukal: Počátky nunciatury v Praze. Bonhomini v Čechách v letech 1581–1584 [Die Anfänge der Nuntiatur in Prag. Bonhomini in Böhmen in den Jahren 1581–1584], in: Český časopis historický 34 (1928), S. 1–24, 237–279; Z. Hledíková, A. Skybová: Opět „In margine českého výzkumu v

1628–1648 (IV. Abteilung; einzelne Bände sind erschienen). Herausgeber: Deutsches Historisches Institut in Rom.

Die Edition der Grazer Nuntiatur für die Jahre 1580 bis 1622 besorgt das Österreichische Historische Institut in Rom. Von der durch den Istituto Storico Italiano per l'età moderna e contemporanea in der Reihe „*Fonti per la Storia d'Italia*“ herausgegebenen Nuntiaturkorrespondenz aus Venedig sind für die Jahre 1533 bis 1576 bisher acht Bände erschienen, wie auch zwei Bände der Sonderedition über den Nuntius in Warschau, Francesco Buonvisi (1673–1675)<sup>21</sup>. Von der polnischen Nuntiatur wurden des weiteren in der Serie der „*Monumenta Poloniae Vaticana*“ die Nuntiaturen des Caligari (1578–1581) und des Bolognetti (1581–1585) in Editionen vorgelegt<sup>22</sup>.

Neben diesen groß angelegten Editionsunternehmen wurden für die osteuropäischen Länder ohne eigene Nuntiaturen mehrfach auch Nuntiaturreporte nach dem geographisch-staatlichen Auswahlprinzip zusammengetragen. Für Rußland liegen einige Bände des Jesuitenpaters M. J. Rouët de Journal für die Zeit von 1783 bis 1806 vor<sup>23</sup>. Das vor allem aus der Nuntiaturreportage aus Polen, Wien und Venedig gesammelte Material zur Ukraine hat der Basilianer Athanasius G. Welykyj mehr quantitativ als qualitativ für die Jahre 1550 bis 1693 zusammengetragen<sup>24</sup>. Ebenfalls einschlägige Materialien zur Ukraine bieten die zwölf Bände der „*Monumenta Ucrainae Historica*“<sup>25</sup>. Für Ungarn sind in der Reihe „*Monumenta Vaticana historiam regni Hungariae illustrantia*“ einige Nuntiaturre-

archívech vatikánských“ [Erneute Marginalien zur böhmischen Forschung im Vatikanischen Archiv], in: In memoriam Zdenka Fialy – Z pomocných věd historických [In memoriam Zdenek Fiala. Aus den historischen Hilfswissenschaften], Praha 1978, S. 259–287. In neuester Zeit sind Bemühungen im Gange, die Editionstätigkeit wieder aufzunehmen.

21) Francesco Buonvisi: *Nunziatura a Varsavia 1673–1675* [Francesco Buonvisi: Die Nuntiatur in Warschau 1673–1675], hrsg. von F. Diaz und N. Carranza, 2 Bde. (*Fonti per la Storia d'Italia*, Bd. 75, 76), Roma 1965. Vgl. dazu die kritischen Bemerkungen von G. Müller: Nuntiaturreporte aus Mittel- und Osteuropa, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 57 (1977), S. 163–198, hier S. 171f.

22) I. A. Caligarii nuntii apostolici in Polonia epistolae et acta 1578–1581, hrsg. von L. Boratyński (*Monumenta Poloniae Vaticana*, Bd. 4), Kraków 1915; Alberti Bolognetti nuntii in Polonia epistolae et acta 1581–1585, hrsg. von E. Kuntze u.a., 4 Bde. (*Monumenta Poloniae Vaticana*, Bd. 5–7), Kraków 1923–50.

23) *Nonciatures de Russie d'après les documents authentiques*, hrsg. von M. J. Rouët de Journal S. J., Bd. 1–5 (*Studi e testi*, Bd. 166–169, 194), Città del Vaticano 1922–57. Der Fondo *Polonia-Russia* im Archivio Segreto Vaticano ist heute in den Fondo *Polonia* integriert; P. Savio: *De actis nunciaturae Poloniae, quae partem Archivi Secretariatus Status constituunt* (*Studja Teologiczne*, Bd. 13), Città del Vaticano 1947, S. 60–66.

24) *Litterae nuntiorum apostolicorum historiam Ucrainae illustrantes (1550–1850)*, hrsg. von A. G. Welykyj (*Analecta Ordinis S. Basilii Magni, series II, sectio III*), 13 Bde., Romae 1959ff. [führt bis 1683]. Kritik an diesen Editionen bietet auch Müller (wie Anm. 21), S. 184–187.

25) *Monumenta Ucrainae Historica*, hrsg. von A. Šeptyckyj, J. Slipyj, Bd. 1–12: 1075–1839 (*Editiones Universitatis Catholicae Ucrainorum*), Romae 1964ff. Vgl. Müller (wie Anm. 21), S. 186f.

richte der Jahre 1524–1526, 1666–1683/86 und zum Pontifikat Clemens' VIII. (1592–1605) veröffentlicht<sup>26</sup>.

Neben den rein nach chronologischen Gesichtspunkten angelegten Veröffentlichungen wurde seit jeher auch die Nuntiaturkorrespondenz zu bestimmten thematischen Schwerpunkten ediert. Genannt seien hier spezielle Publikationen zum Nordischen Krieg<sup>27</sup>, zu den Uskokten-Flüchtlingen aus dem türkischen Machtbereich, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts als halbreguläre Grenztruppe um das Gebiet von Senj operierten<sup>28</sup> – und zu den Annäherungsversuchen des Papstes an den moskovitischen Zaren<sup>29</sup>. Gerade für Osteuropa, wo viele Materialien verloren sind, stellt das Vatikanische Archiv einen unersetzlichen Quellenfundus dar, der sowohl für die frühe Neuzeit<sup>30</sup> als auch für die Erforschung der Geschichte des 20. Jahrhunderts<sup>31</sup> von großem Gewinn sein kann.

Die Geschichte der Nuntiatur in Polen reicht vom ersten päpstlichen Gesandten Zaccaria Ferreri (1519) über die Einrichtung einer ständigen Nuntiatur mit Luigi Lipomani (1556)<sup>32</sup> bis zu ihrer Aufhebung im Jahre 1799<sup>33</sup>. Die polnische Nuntiatur war, ähnlich wie die in Köln, zur Stabilisierung des Katholizismus errichtet worden, nachdem ein großer Teil des polnischen Adels reformatorischem Gedankengut anhing<sup>34</sup>.

26) *Relationes oratorum pontificiorum 1524–1526*, hrsg. von G. Fraknói; *Relationes Cardinalis Buonvisi ... anno 1686*, hrsg. von G. Fraknói; *Relationes nuntiorum apostolicorum in Transilvaniam missorum a Clemente VIII.*, hrsg. von E. Veress (*Monumenta Vaticana historiam regni Hungariae illustrantia*, II, 1–3), Budapest 1884, 1886, 1909; *Relationes nuntiorum apostolicorum Vindobonensium de regno Hungaricae 1666–1683*, hrsg. von T. A. Vanyó (*Libri scholae superioris archiabbatialis O. S. B. de Sacro Monte Pannoniae*, Bd. 3), Pannonhalma 1935.

27) Die Nuntiaturberichte des Petrus Vidoni über den ersten Nordischen Krieg aus den Jahren 1655–1658, hrsg. von A. Levinson, in: *Archiv für Österreichische Geschichte* 95 (1905), S. 1–144.

28) *Monumenta Uscochorum 1550–1620*, hrsg. von C. Horvat, 2 Bde. (*Monumenta spectantia historiam Slavorum Meridionalium*, Bd. 32, 34), Zagreb 1910–1913.

29) *Bathory et Possevino. Documents inédits sur les rapports du Saint-Siège avec les Slaves*, hrsg. von P. Pierling S. J., Paris 1887; *Rome et Démétrius d'après des documents nouveaux*, hrsg. von P. Pierling S. J., Paris 1878.

30) Vgl. etwa neuere Arbeiten zur Problematik der Türkenkriege: P. Bartl: *Der Türkenkrieg: das zentrale Thema der Hauptinstruktionen und der Politik Clemens' VIII.*, in: *Papsttum* (wie Anm. 18), S. 67–76; B. Roberg: *Türkenkrieg und Kirchenpolitik. Die Sendung Kardinal Madruzzo an den Kaiserhof 1593 und zum Reichstag von 1594*, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 65 (1985), S. 192–305; 66 (1986), S. 192–268.

31) Die Auswertung der Nuntiatur nach dem Ersten Weltkrieg läßt interessante Ergebnisse erwarten. Vgl. O. Cavalleri: *L'Archivio di Mons. Achille Ratti, visitatore apostolico e nunzio a Varsavia (1918–1921)* [Das Archiv von Monsignore Achille Ratti, apostolischer Visitator und Nuntius in Warschau (1918–1921)] (*Collectanea Archivi Vaticani*, Bd. 23), Città del Vaticano 1989.

32) *Acta Nuntiaturae Polonae* (weiterhin zit.: ANP), Bd. 1, Beilage Nr. 3.

33) Ebenda, Beilage Nr. 33.

34) Vgl. hier nur G. Schramm: *Der polnische Adel und die Reformation 1548–1607*, Wiesbaden 1965, und die Arbeiten von J. Tazbir: *Szlachta i teologowie. Studia z dziejów polskiej kontreformacji* [Adel und Theologen. Studien zur Geschichte der polnischen Gegenreformation], Warszawa 1987; ders.: *Polskie przedmurze chrześcijańskiej Europy. Mity a rzeczywistość historyczna* [Polen als Vormauer des christlichen Europa. Mythen und historische Wirklichkeit], Warszawa 1987.

Die Gegenreformation spielt daher in den Akten eine große Rolle. Polen wurde damals zu einem „antemurale christianitatis“, zu einem Bollwerk des Katholizismus, ausgebaut, was noch heute seine Nachwirkungen zeigt. In der Zeit von 1795 bis 1918 wurden keine Nuntien für das staatlich damals nicht existierende Polen ernannt. Die Wiederaufnahme der Nuntiaturtätigkeit erfolgte 1919<sup>35</sup>, sie wurde aber schon 1939 wieder aufgehoben, wenn auch der Nuntius Filippo Cortesi seinen Titel bis 1947 führte. Seit 1989 gibt es mit Józef Kowalczyk wieder einen Nuntius in Polen<sup>36</sup>. Das umfangreiche Aktenmaterial dieser Behörde liegt zur Zeit bis einschließlich des Pontifikats von Benedikt XV. († 22. Januar 1922) für die Forschung vor.

Die Beschäftigung mit den polnischen Nuntiaturberichten ist nicht neu. Giuseppe Garampi, der berühmte Präfekt des Vatikanischen Archivs und von 1772–1776 Nuntius in Polen, war einer der ersten, die systematisch die Materialien zur polnischen Nuntiatur aufarbeiteten<sup>37</sup>. Um die Mitte des 20. Jahrhunderts begannen mit Petrus Savio und Walerian Meysztowicz intensive Arbeiten zu den polnischen Nuntiaturakten<sup>38</sup>. In jüngster Zeit waren es – von Einzelstudien abgesehen – vor allem Ludomir Bieńkowski<sup>39</sup>, Henryk Damian Wojtyska<sup>40</sup> und Jan Władysław Woś<sup>41</sup>, die sich um diese Quellen bemühten.

Das Institutum Historicum Polonicum mit der Fundatio Lanckoroński, das schon durch die Herausgabe der „Elementa ad fontium editiones“ editorisch hervorgetreten ist, hat nun die Herausforderung angenommen, alle polnischen Nuntiaturakten zu veröffentlichen. Seit 1990 erscheinen in rascher Folge die ersten Bände dieses breit angelegten Editionsunternehmens.

Der Pilotband (Band Nr. 1) erweist sich als ein Vademecum für jeden Nuntiaturberichtsforcher. Hier wird die Geschichte der polnischen Nuntiatur beschrieben, die im Gegensatz zu anderen nicht aus der Entsendung von Kollektoren, sondern von Sonderbotschaftern (*legates missi*) entstanden ist (S. 3–18). Ein quellenkundlicher Abschnitt informiert übersichtlich sowohl über die einzelnen Quellengattungen – von der Korrespondenz bis hin zu den Rechnungsbüchern (S. 18–40) – wie auch über die Hauptfundorte, namentlich den Hauptbestand der Nunziatura di Polonia im Archivio Segreto Vaticano, die unzähligen Schreiben an die Kongregationen im Archivio storico di Sacra Congregazione de Propaganda Fide, über römische und italienische Privatarchive bis hin zu polnischen Überlieferungen (S. 40–82). Ein ausführlicher Abriß zu Studien und Editionen über die polnische Nuntiatur mit zahlreichen bibliographischen Angaben ist auch für die raumübergreifende Nuntiaturforschung wichtig (S. 83–172). Die Beschreibung der Editionsriterien schließt sich an (S. 173–189).

35) ANP 1, Beilage Nr. 34.

36) Ebenda, Beilage Nr. 35.

37) Z. B. in seiner Synopsis Legatorum et Nuntiorum Apostolicorum in Polonia; Archivio Segreto Vaticano, Fondo Garampi, 23.

38) Savio, De actis (wie Anm. 23); W. Meysztowicz: De Archivo Nuntiatuariae Varsaviensis quod nunc in Archivio Segreto Vaticano servatur (Studja Teologiczne, Bd. 12), Città del Vaticano 1944.

39) L. Bieńkowski: Archiwum Nuncjatury Warszawskiej [Das Archiv der Warschauer Nuntiatur], in: Studia Źródloznawcze 21 (1976), S. 125–133.

40) Er arbeitete besonders zu Fragen der polnischen Nuntiatur im 16. Jahrhundert.

41) In mehreren Arbeiten zu den italienisch-polnischen Beziehungen in der frühen Neuzeit benutzte Woś auch vatikanisches Archivmaterial.

Der Koordinator des Editionsprojektes, der Passionist Henryk Damian Wojtyska, legt die Vorgeschichte und Planung für die folgenden 59 Bände dar. Eine Chronologie der polnischen Nuntien ist gleichzeitig eine Bestandsaufnahme. In ein Zeitschema eingefügt sind die Viten der Nuntien, ein Biogramm ihrer Nuntiatur in Polen, die archivalische Überlieferung, bereits vorhandene Editionen, eventuelle Auditoren, außerordentliche Nuntien und Legaten, eine Bibliographie und Editionen von Parallelkorrespondenzen gleichzeitig amtierender Nuntien (S. 191–339). Letzteres ist im Sinne einer Europäisierung der Nuntiaturforschung besonders wertvoll. Ein Anhang mit 35 für die Nuntiatur Polens wichtigen Beilagen aus den Jahren 1520 bis 1989 ergänzt den Band (S. 343–430).

Hinsichtlich der Darbietung der Texte haben sich die Begründer des Vorhabens namentlich für das 16. Jahrhundert zugunsten einer Volledition entschieden. Nur weniger wichtige Stücke werden in Regestenform wiedergegeben. Zur Edition kommen alle Dokumente, die entweder von der polnischen Nuntiatur ausgefertigt oder an sie geschickt wurden (S. 181). Generell bieten sich die integral edierten oder in Regesten gefaßten Texte in einer klaren, gut benutzbaren Form dar. Dennoch sollen zwei grundsätzliche Kritikpunkte an dieser Stelle nicht zurückgehalten werden. Unbefriedigend an den bis jetzt erschienenen Bänden sind vor allem die Indices, die den Erfordernissen einer modernen Edition nicht genügen. So fehlen weitgehend Querverweise und ein eigenes Sachregister, wie auch die Sorgfalt der Registererstellung insgesamt zu wünschen läßt. Seinen ganz eigenen Touch erhält das Editionsunternehmen aber dadurch, daß sämtliche kommentierenden Texte – der Pilotband und alle Einleitungen, Anmerkungen und Apparate – auf Latein abgefaßt sind, wohl mit dem Ziel, ihm auf diese Weise größere Internationalität zu verleihen. Hieraus resultiert freilich eine gewisse Schwerfälligkeit, und es zeigt sich einmal mehr, daß das Lateinische heute eine tote Sprache ist, die sich zur Diskussion moderner Problemstellungen effektiv nicht eignet. Der Benutzer fragt sich, warum statt dessen nicht das Italienische gewählt wurde, wo doch die Quellentexte größtenteils in dieser Sprache gehalten sind. Daß sich bei dem Versuch, die Edition auf Latein zu kommentieren, fast zwangsläufig eine Vielzahl von Unstimmigkeiten gerade hinsichtlich der Orts- und Personennamen eingeschlichen hat, sei hier nur am Rande vermerkt.

Die ersten päpstlichen Gesandtschaften nach Polen werden in Band 2 dokumentiert. Nach dem Tode Kaiser Maximilians I. im Jahr 1519 glaubte Papst Leo X., die Nordostflanke des Katholizismus in Europa schützen zu müssen. Er beauftragte seinen legatus a latere Zaccaria Ferreri<sup>42</sup> unter anderem, den polnischen König zur Türkenabwehr zu ermutigen, die Friedensverhandlungen zwischen Polen und dem Deutschen Orden voranzutreiben<sup>43</sup>, in Moskau mit Vasilij III. über eine Einstellung der Feindseligkeiten gegen Polen und eine Kirchen-

42) Instruktion vom 1. 11. 1519; ANP 2, Nr. 9, S. 14–17. An die Seite gestellt wurde dem Legaten ein des Polnischen kundiger Verwandter des Papstes, Giovanni de Tedaldis. Vgl. das Schreiben Leos X. an de Tedaldis, Roma 2. 11. 1519; ANP 2, Nr. 12, S. 29f.

43) Es sollte der Thorner Friede von 1466 zwar reformiert, aber kein neuer Pakt geschlossen werden: Papst Leo X. an Zaccaria Ferreri und Giovanni de Tedaldis, Roma 12. 7. 1520; ANP 2, Nr. 29, S. 71–73.

union mit Rom zu reden<sup>44</sup>, Nachforschungen wegen der angestrebten Kanonisation König Kasimirs anzustellen<sup>45</sup> und die Katholiken in Polen gegen das Luthertum zu unterstützen<sup>46</sup>. In mehreren Reden und Schreiben versuchte der Legat, sowohl die politischen als auch die geistlichen Anweisungen aus Rom zu erfüllen<sup>47</sup>.

Während sich Ferreri immerhin eineinhalb Jahre in Polen aufhielt<sup>48</sup> und als apostolischer Nuntius bezeichnet werden mag<sup>49</sup>, führten die im folgenden aufgezählten päpstlichen Gesandten nur kurzfristige Spezialmissionen dorthin durch, weswegen sie von dem Herausgeber des Bandes als „nuntii minores“ bezeichnet werden<sup>50</sup>. Thomas Crnić, der von päpstlicher Seite in den Jahren 1516 bis 1521 in mehreren Missionen sich um Hilfe für die Türkenabwehr bemühte, kam bei diesem Vorhaben im Januar/Februar 1523 auch nach Krakau<sup>51</sup>. Die eigentliche Verweildauer des Giovanantonio Buglio in Polen betrug nur einige wenige Tage, er behielt aber auch während seines zweijährigen Aufenthaltes in Buda (1524–1526) die polnischen Belange im Auge<sup>52</sup>. Zu seiner Gesandtschaft sind 36 Schriftstücke zusammengestellt, wobei auch die Rede des Sondergesandten Gundisalvi de Sangro anlässlich der päpstlichen Verleihung von Rose und Schwert an König Sigismund I. am 25. 5. 1525 aufgeführt ist<sup>53</sup>. Im Januar 1526 führte Niccolò Fabro im Auftrage Papst Clemens' VII. in Petrikau Gespräche über eine Heirat der zwölfjährigen Tochter des polnischen Königs Jadwiga mit Markgraf Federico von Gonzaga<sup>54</sup>. Der durch mehrere diplomatische Missionen bekannte Franziskaner Gian Francesco Cito<sup>55</sup> wurde von Clemens VII. zusammen mit dem russischen Gesandten Dmitrij Gerasimov nach Rußland entsandt<sup>56</sup>. Den Hin- und Rückweg

44) Der Legat erhielt umfangreiche Fakultäten, in Litauen und Moskovien Ehrungen, Benefizien und Absolutionen zu verteilen; ANP 2, Nr. 11, S. 19–29.

45) Vgl. auch Leo X. an Zaccaria Ferreri, Roma 15. 11. 1519; ANP 2, Nr. 3, S. 9f.

46) In einem Brief aus Thorn vom April 1521 wendet sich Ferreri direkt an Luther; ANP 2, Nr. 47, S. 119–123.

47) Wichtig sind in diesem Zusammenhang etwa seine Reden vor Sigismund I. im Februar 1520 (ANP 2, Nr. 15, S. 37–44) und April 1521 (ANP 2, Nr. 44, S. 108–116) wie auch die Korrespondenz von Ferreri mit dem Großmeister des Deutschen Ordens Albrecht im April/Mai 1520 (ANP 2, Nr. 19–25). Seine Reise nach Litauen legte der päpstliche Legat in einer Relation dar (ANP 2, Nr. 41, S. 98–104).

48) Siehe *Itineraria nuntiorum*; ANP 2, S. XXXIX–XLIII.

49) „... sine dubio affirmare possumus Ferrerium nuntium apostolicum fuisse sensu huius verbi nostris temporibus vigente, instar aliorum, qui tunc Venetiis, in Gallia et Hispania munere suo fungabantur“; ANP 2, S. VI–VII.

50) ANP 2, S. XI.

51) Zu seiner Mission sind fünf Stücke zusammengetragen; ANP 2, S. 135–147.

52) Die Berichte aus Krakau adressierte Buglio an den päpstlichen Sekretär Gianmatteo Giberti, die Schreiben aus Buda dagegen sandte er dem Sekretär Giacomo Sadoletto.

53) ANP 2, Nr. 23, S. 201f.

54) Es sind nicht nur die Rede des Gesandten vor König Sigismund I., sondern auch einige seiner Berichte nach Rom auf uns gekommen.

55) „Summatim dici potest Ioannem Franciscum Cito procul dubio fuisse unum ex praestantioribus nuntiis pontificiis, qui munere suo prima parte sa[e]culi XVI fungebantur“; ANP 2, S. XIXf.

56) Vgl. die gleichzeitige Mission des kaiserlichen Gesandten Sigismund von Herberstein.

nahm er über Polen, da er auch Verhandlungen für den polnischen König in Moskau führen<sup>57</sup> und wegen der Aufstände in Preußen sondieren sollte.

Offiziell war Pamfilo de Strassoldo, der sich Ende 1536 kurzfristig in Krakau aufhielt, mit einer Einladung für das ökumenische Konzil in Mantua 1537 nach Polen gekommen; in geheimer Mission sollte er aber auch über den Hof des Markgrafen Georg von Brandenburg-Ansbach Erkundigungen einziehen<sup>58</sup>. Die prächtige Gesandtschaft des Hieronimo Rorario<sup>59</sup> nach Polen 1540 diente dazu, die päpstliche Gratulation zur Hochzeit Elisabeths, der Tochter von König Sigismund, mit Johann Sigismund Zápolya auszusprechen, gleichfalls dem königlichen Sohn und Thronerben Sigismund August Rose und Schwert des Papstes zu überreichen und allgemein die Front gegen die Osmanen zu stärken. Der spätere Bischof von Augsburg Otto Truchseß von Waldburg überbrachte Ende 1542 die Nachricht der erneuten Einberufung eines Generalkonzils<sup>60</sup>, zu dessen Unterstützung auch der päpstliche Gesandte Hieronimo Martinengo 1548 in Polen Hilfe erbat. Zudem sollte Martinengo Sigismund August zu seiner erfolgten Thronbesteigung gratulieren; dieser verwies den Legaten aber außer Landes<sup>61</sup>. Der letzte der in Band 2 behandelten „nuntii minores“, der Römer Marcantonio Maffei wurde 1553 zur Hochzeit von Sigismund August mit der Erzherzogin Katharina nach Krakau geschickt.

Da eine eigentliche Nuntiaturkorrespondenz für diese Gesandten nicht überliefert ist, versuchte der Herausgeber in mühevoller Kleinarbeit, mit Hilfe anderer Schriftstücke aus italienischen, polnischen, litauischen und deutschen Archiven und Bibliotheken diese Gesandtschaften und damit die Beziehungen zwischen dem Papst und Polen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu dokumentieren.

Band 6 der Edition hat die Amtszeit von Giulio Ruggieri, der sich von Juni 1566 bis März 1568 in Krakau aufhielt, zum Inhalt. In seiner Instruktion sind folgende Hauptpunkte angesprochen<sup>62</sup>: 1. Der unzulängliche Zustand der katholischen Kirche in Polen sei zu verbessern und die Dekrete des Konzils von Trient durchzusetzen. 2. Die mit lutherischen Herrschern verheirateten Schwestern von König Sigismund August sollten weiterhin ein gut katholisches Leben führen<sup>63</sup>. Auch möge der Nuntius darauf hinwirken, daß der Neffe des polnischen Königs, der ungarische Thronprätendent Johann Sigismund Zápolya, zum katholischen Glauben konvertierte. 3. Die Intentionen des Großfürsten von Moskau, Ivan IV., sollten von Polen aus gut beobachtet werden<sup>64</sup>. 4. Ebenso sei es Aufgabe des

57) Die Instruktion Sigismunds I. für Cito, Marienburg 10. 4. 1526; ANP 2, Nr. 26, S. 266–268.

58) *Instructio secreta Pamphilo de Strassoldo data, Roma ca. 10. 9. 1536*; ANP 2, Nr. 7, S. 297–300.

59) Rorario reiste mit einem Gefolge von 13 Personen.

60) Rede des Gesandten vor König Sigismund; ANP 2, Nr. 3, S. 356–359.

61) Vgl. das Schreiben von Martinengo an Alessandro Farnese, Kraków 22. 9. 1548; ANP 2, Nr. 17, S. 407–410.

62) Ca. 22. 1. 1566; ANP 6, Nr. 4, S. 8–16.

63) Gemeint sind Hedwig, verheiratet mit Joachim II., Kurfürst von Brandenburg, Sofie, verheiratet mit Heinrich II., Herzog von Braunschweig, und Katharina, verheiratet mit Johann III., König von Schweden.

64) *Et perché Sua Santità sa quanto non solo sia grande la potenza del Gran Duca di Moscovia ... stima sia spediante haver gli occhi alli progressi et disegni suoi. Et perciò non mancarete di vigilare alle pratiche ch'egli haverà in Polonia ...*; ANP 6, Nr. 4, S. 14.

Nuntius, die kirchlichen Angelegenheiten in Livland im Auge zu behalten. 5. Grobes Gewicht wird von römischer Seite auch auf die Tendenzen bei der in naher Zukunft zu erwartenden Thronnachfolge in Polen gelegt.

Die Quellenlage zu Ruggieri und seiner Nuntiatur erweist sich als schwierig, und das Quellenverzeichnis belegt eindrucksvoll, aus wievielen verschiedenen Archiven in Europa die betreffenden Stücke zusammengetragen wurden. Die Relationen des Nuntius nach Rom sind nicht überliefert, und die zumeist kurzen Minuten des Staatssekretärs Michele Bonelli sind erst vereinzelt ab 1567 erhalten<sup>65</sup>. So halfen sich die Bearbeiter – das waren schon vor dem Zweiten Weltkrieg Tadeusz Głeń und jetzt Stanisław Bogaczewicz – mit anderen gleichzeitigen Schreiben, etwa von und an den Primas von Polen, Jakób Uchański, oder Kardinal Stanisław Hosiusz, Bischof von Ermland. Wichtig sind auch die vier in mehreren Überlieferungen vorhandenen Relationen von Ruggieri<sup>66</sup>. Als Anhang sind 20 weitere Stücke aus der Nuntiaturzeit Ruggieris beigefügt. Themen sind hier vor allem Provinzialsynoden, die Besetzung von Bischofsstühlen und die Jesuiten in Polen.

Band 18 vollzieht in einem ersten Teilband den Beginn der Nuntiatur Francesco Simonettas (1606-1612) nach. In 374 Stücken und 8 Beilagen, zumeist Avvisi, werden die ersten neun Monate nach der Ankunft des Bischofs von Foligno in Polen belegt. Das im 17. Jahrhundert stark angewachsene Aktenmaterial – es wurden an einem Tag meist mehrere Briefe zu einem Postpaket zusammengefaßt<sup>67</sup> – ist hier teils in extenso, teils in lateinischer Zusammenfassung<sup>68</sup> aufbereitet. Bei einigen Schreiben wurde die chiffrierte Form beibehalten<sup>69</sup>.

Neben seelsorgerischen Aufgaben und anderen innerpolnischen kirchlichen Angelegenheiten werden in der Instruktion für den Nuntius vom 18. November 1606 vor allem das Fürstentum Moldau, die Herzogtümer Preußen und Kurland und die Union von Brest angesprochen<sup>70</sup>. Auch die Wahl des orthodoxen Bischofs von Łuck nimmt in seinem Wirken breiten Raum ein<sup>71</sup>. Aus den Berichten Simonettas können interessante, wenn auch sehr einseitige Beobachtungen des Nuntius zum Rokosz Zebrzydowskię, dem wichtigsten innenpolitischen Ereignis dieser Jah-

65) Wie an der Archivsignatur (Nunziatura di Polonia 1, f. 2) zu erkennen ist, stellen diese Minuten den Beginn des systematisch gesammelten Materials des Staatssekretariats dar.

66) ANP 6, R. 1, S. 145–200: Finalrelation, 1568. Ebenda, R. 2, S. 201–214: *Discorso intorno alli aiuti di Polonia a favore della Santissima Lega contra il Turco*, ca. 1571. Weiterhin zwei kurze Relationen zu innerpolnischen Themen.

67) So expedierte der Nuntius am 2. 6. 1607 elf Schreiben nach Rom. Auch die Korrespondenz aus Rom setzte sich fast immer aus mehreren Schreiben zusammen; am 10. 3. 1607 etwa schickte der Staatssekretär Kardinal Scipio Borghese an Simonetta zehn Stücke.

68) Z. B. ANP 18, 1, Nr. 224 u. 225, S. 232.

69) Z. B. ebenda, Nr. 141, S. 152; Nr. 144, S. 156.

70) 18. 11. 1606; ANP 18, 1, Nr. 16, S. 19–30. Seelsorge: ... *esortar principalmente i Vescovi a tenere in buona disciplina il clero*. Vgl. hierzu auch den Bericht des Nuntius vom 12. 5. 1607; ebenda, Nr. 186, S. 194–196. Großer Wert wurde von päpstlicher Seite auf die exakte Durchführung der Konzilsbeschlüsse von Trient und auf Unterstützung bei der Aufbauarbeit der Jesuiten in Polen gelegt.

71) Ebenda, Nr. 218, S. 225f.; Nr. 258, S. 267; Nr. 289, S. 300; Nr. 302, S. 313; Nr. 331, S. 342f.; Nr. 343, S. 354f.; Nr. 353, S. 365.

re, gezogen werden. Details zur Schlacht bei Guzów im Sommer 1607 oder genaue Vorstellungen der Rebellierenden lassen sich in den Berichten allerdings nicht finden. Der Nuntius wertet die Forderungen pauschal als *articoli insolentissimi*<sup>72</sup>, zeigt deutlich seine Meinung über die *seditioni*<sup>73</sup>. Die inneren Streitigkeiten im Königreich gäben den ausländischen Feinden günstige Gelegenheit, neue Machenschaften anzustellen<sup>74</sup>; gemeint ist neben den kriegerischen Auseinandersetzungen mit Moskau vor allem der schwedisch-polnische Krieg um Livland. Auch die Türkengefahr spielt in der Korrespondenz immer noch eine große Rolle. Während in der königlichen Familie Constanze, die habsburgische Gemahlin von Sigismund III., für ihren festen Glauben etwa mit einer Goldrose von Papst Paul V. belohnt wird<sup>75</sup>, versucht die Kurie über den Nuntius in Polen, massiv die Konvertierung der lutherischen Königsschwester Anna Wasa zu betreiben<sup>76</sup>.

Der vorliegende erste Teil von Band 41 führt in das 18. Jahrhundert und hat den Beginn der kurzen Amtszeit des bereits durch andere Nuntiaturaufgaben erfahrenen Diplomaten Giulio Piazza zum Inhalt (8. 7. 1706–31. 3. 1707). Der wie sein Vorgänger Spada nicht in Polen, sondern in Troppau in Schlesien residierende Nuntius übte diese Tätigkeit nur ein knappes Jahr aus, bevor er an die Kaiserhofnuntiatur versetzt wurde. Die Überlieferungslage ist hier ausgesprochen gut, die eigentliche Nuntiaturkorrespondenz wohl vollständig erhalten. Zusätzlich werden in diesem Band noch verschiedene *Avvisi* aus Troppau abgedruckt, außerdem Schreiben von Piazza an verschiedene Würdenträger in Polen, so an den Vizekanzler Jan Szembek oder den Suffragan von Posen, Hieronym Wierzbowski.

Ein Entwurf zur Instruktion für Piazza steckt mit der Verteidigung des Glaubens und den Bemühungen um Eintracht in Polen die Ziele der Nuntiatur ab<sup>77</sup>. Der Editionsband zeigt deutlich, wie Polen zur Zeit des Nordischen Krieges begann, ein Spielball auswärtiger Mächte zu werden. Die Generalkonföderation von Warschau im Jahre 1704 hatte das Interregnum ausgerufen; im Frieden von Altranstäd (24. September 1706)<sup>78</sup> wurde August II. gezwungen, auf die polnische Krone zu verzichten. Der Sachse, auf dessen Seite der Papst stand, mußte, wie später noch öfter, gegen den Kandidaten der Schweden, den Piasten Stanislaw Leszczyński, kämpfen. Die sehr vage umschriebenen Aufgaben des Nuntius<sup>79</sup> bestanden vornehmlich darin, die Verbindung zu Sachsen zu halten und Schweden und Moskau zu beobachten. An religiösen Inhalten finden sich Fragen des Benediktiner-

72) Ebenda, Nr. 218, S. 226.

73) Z.B. ebenda, Nr. 181, S. 189; Nr. 182, S. 190; Nr. 305, S. 316f.; Nr. 372, S. 384.

74) Simonetta an Borghese, Kraków 19. 8. 1607: *Le interne discordie di questo Regno danno opportuna occasione a li nemici forestieri di machinar nuovi tentativi*; ebenda, Nr. 313, S. 326.

75) Ebenda, Nr. 59, S. 71.

76) Z.B. ebenda, Nr. 50, S. 62; Nr. 139, S. 148.

77) Vor 13. 9. 1706: ... *da procurare la difesa della S. Fede colla reintegrazione d'una perfetta concordia nel Regno di Polonia*; ANP 41, 1, Nr. 14, S. 24–32.

78) Ediert wurden auch die Artikel des Friedensschlusses; ebenda, Nr. A. 1, S. 321–330; dazu auch Nr. 41, S. 52f.

79) ... *non potendosi di qua [= Rom] prescrivere cosa fissa in tanta distanza, in tali sconvolgimenti del Paese et in sì gran pericolo d'accidenti non facili da prevedersi*; ebenda, Nr. 14, S. 31f.

ordens und der Diözesanverwaltung. Im Brief vom 30. März 1707 beklagte der Nuntius seine auch für ihn selbst unbefriedigende Untätigkeit<sup>80</sup>.

Es kann gar kein Zweifel daran bestehen, daß – wenn noch einige weitere Bände dieses Editionsunternehmens vorliegen – außerordentlich interessante Informationen zur Verfügung stehen werden, die vielfältige und neue Forschungsmöglichkeiten im Bereich der osteuropäischen Geschichte erwarten lassen. Schon aus diesem Grund kann man das hier vorgestellte Projekt nur begrüßen.

80) ... *la mia cattiva sorte, la quale mi vieta non solo di entrare per le presenti turbolenze in cotesto Regno, ma anche per vedermi inutile Ministro della Sede ...*; ebenda, Nr. 305, S. 316.

## Colloquia Torunensia Historica IV

Anmerkungen zum Tagungsband\*

von

Sven Ekdahl

Nach zwei vorangegangenen Tagungen 1981 und 1983, auf denen „Die Rolle der Ritterorden in der Christianisierung und Kolonisierung des Ostseegebietes“<sup>1</sup> und „Die Rolle der Ritterorden in der mittelalterlichen Kultur“<sup>2</sup> behandelt wurden, fand Ende September 1985 eine weitere Konferenz auf Einladung des Instituts für Geschichte und Archivkunde der Nicolaus-Copernicus-Universität in Thorn (Toruń) statt. Die von polnischen, deutschen und jeweils einem dänischen, schwedischen, englischen und estnischen Forscher gehaltenen fünfzehn Vorträge zum Thema „Werkstatt des Historikers der mittelalterlichen Ritterorden“ erschienen zwei Jahre später als Band IV<sup>3</sup> der Reihe „Ordines militares. Colloquia Torunensia Historica“<sup>4</sup>.

Der erste Beitrag von Marian Biskup: „Über quellenkundliche Fragen und einige Forschungsaspekte der Geschichte des Deutschen Ordens. Ein Beitrag zu den Werkstattproblemen des heutigen Forschers“ (S. 7–17) könnte als Programm-erklärung der kurz zuvor konstituierten „Internationalen Historischen Kommis-

\* Werkstatt des Historikers der mittelalterlichen Ritterorden. Quellenkundliche Probleme und Forschungsmethoden. Hrsg. von Zenon Hubert Nowak. (Universitas Nicolai Copernici. Ordines militares. Colloquia Torunensia Historica, IV.) Verlag Uniwersytet Mikołaja Kopernika. Toruń 1987. 192 S., 11 Abb.

1) Die Rolle der Ritterorden in der Christianisierung und Kolonisierung des Ostseegebietes, hrsg. von Z. H. Nowak (Universitas Nicolai Copernici, Ordines militares, Colloquia Torunensia Historica, I), Toruń 1983. – Vgl. dazu die Mitteilung von U. Arnold: Ordines militares. Colloquia Torunensia Historica, in: ZfO 33 (1984), S. 244–259 u. den Literaturbericht von K. Neitmann: Colloquia Torunensia Historica. Anmerkungen zu den Tagungsbänden, in: ZfO 40 (1991), S. 554–561.

2) Die Rolle der Ritterorden in der mittelalterlichen Kultur, hrsg. von Z. H. Nowak (ebenda, III), Toruń 1985. Vgl. folgende Anm.

3) Die Bandzahl IV erklärt sich daraus, daß nicht alle Bände der Reihe Tagungsbände sind; Band II war eine rein polnische Veröffentlichung.

4) Vgl. dazu die Mitteilung von U. Arnold: Ordines Militares. Colloquia Torunensia Historica III, in: ZfO 35 (1986), S. 234–241 u. den Literaturbericht von K. Neitmann: Colloquia Torunensia Historica. Anmerkungen zu den Tagungsbänden, in: ZfO 40 (1991), S. 554–561.